

Grundsatzprogramm

„Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (GG Art. 3)

1.

Als reformorientierte Eltern haben wir uns im „elternbund hessen e.V.“ („ebh“) zusammengeschlossen, weil wir uns für die Erziehung unserer Kinder auch außerhalb der Familie – in Kindergarten, Schule und Ausbildung – verantwortlich fühlen. Wir wollen uns in parteipolitischer Unabhängigkeit gemeinsam dafür einsetzen, dass unsere Kinder in humanen Bildungseinrichtungen ihre jeweiligen Fähigkeiten miteinander entwickeln und voneinander lernen können.

Das bestehende Bildungswesen ist auf Auslese und Trennung ausgerichtet und wird unseren Forderungen nicht gerecht.

Wir wollen dies verändern durch soziales Lernen, das gemeinsame Lernen von Behinderten und Nichtbehinderten, durch längeres gemeinsames Lernen in Grundschule bzw. Förderstufe und Integrierter Gesamtschule sowie durch Integration beruflicher und allgemeiner Bildung. Nur diese Zielsetzungen entsprechen einer demokratischen Gesellschaft.

Wir unterstützen uns gegenseitig in unserer Arbeit, insbesondere als Elternbeiräte und arbeiten mit allen zusammen, die unsere Ziele unterstützen.

2.

Wir treten ein für ein Bildungswesen, das Kinder in die Lage versetzt, in unserer Gesellschaft mitzudenken, mitzuwirken, mitzuzentscheiden und auch Verantwortung zu tragen. Dazu ist es wichtig, dass nicht nur isoliertes Faktenwissen, sondern vor allem Zusammenhänge vermittelt werden, besonders im gesellschaftlichen Bereich. Ziel von Erziehung und Bildung ist der selbstbestimmte Mensch, dem verantwortliches Handeln im sozialen Umfeld selbstverständlich ist, der solidarisch und tolerant seinen Beitrag zur Entwicklung einer menschlichen Gesellschaft leistet, in der in demokratischer Form Natur und menschliche Bedürfnisse in Einklang gebracht werden. Der Einzelne soll dabei auch lernen, Kreativität, Emotionen und Verstand in Einklang zu bringen. Auf diese Ziele müssen alle Lerninhalte ausgerichtet sein.

3.

Wir fordern deshalb, dass die Trennung von theoretischem und praktischem Lernen aufgehoben und somit eine stärkere Berücksichtigung der Lebens- und Arbeitswelt erreicht wird. Als Leistung darf nicht nur die Anhäufung abfragbaren Wissens angesehen werden. Die Entwicklung und Förderung musischer und künstlerischer Fähigkeiten muss vollwertiger Bestandteil von Erziehung und Bildung sein.

Solche Ziele lassen sich am besten in integrierten Einrichtungen verwirklichen.

Wir halten einen engen kooperativen Kontakt zwischen Eltern und Lehrkräften für notwendig. Die Erziehungsberechtigung des Elternhauses und der Erziehungsauftrag der Schule dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Eine sinnvolle Zusammenarbeit zwischen beiden ist zu fördern. In diesem Sinne versteht der „ebh“ die Elternmitbestimmung an den Schulen als Bestandteil eines produktiven Dialogs der an der Erziehung Beteiligten im Interesse der Kinder.

4.

Wir fassen Reform von Erziehung und Bildung als kontinuierlichen Prozess auf, der dann funktionieren wird, wenn Notwendigkeit, Sinn und Wirkung von Verbesserungen von Kindern, Eltern und Erzieher/innen verstanden und mitvollzogen werden.

Der elternbund hessen stellt sich daher die Aufgabe, auf die Weiterentwicklung von Bildungspolitik Einfluss zu nehmen durch

- * Werben für Bildungsreform
- * Informationen über Schul- und Bildungsprobleme
- * Beratung und Information interessierter Eltern
- * Unterstützung von Elternvertreter/innen